

Windkraftgegner reichen Petition ein

Rödinghauser Bürgerinitiativen wollen sich zusammenschließen

Rödinghausen (BZ/sal). Wie soll es mit den potenziellen Konzentrationsflächen für Windenergie in Rödinghausen weitergehen? Der Vorstand der Bürgerinitiative »Kein Windrad in Grothaus Feld« hat sich in dieser Sache jetzt sogar an den Petitionsausschuss des NRW-Landtags gewandt.

Wie berichtet, hatte sich der Landschaftsbeirat des Kreises Herford in seiner jüngsten Sitzung in der vergangenen Woche mit den vier potenziellen Konzentrationsflächen für Windenergie in Rödinghausen befasst. Das Gremium hatte festgestellt, dass zwei der Gebiete für die Aufstellung von Windrädern gänzlich ungeeignet seien.

Auch die Bürgergruppen, die sich gegen die Ausweisung der Konzentrationsflächen aussprechen, haben sich jetzt getroffen. »Die Initiativen aus den vier derzeit in der Planung befindlichen Gebieten in Rödinghausen befinden sich auf dem Weg zum Zusammenschluss«, fasste Klaus-Hermann Pörtner, Vorsitzender des

Vereins »Kein Windrad in Grothaus Feld«, die Ergebnisse des gemeinsamen Treffens zusammen. Auch die Ergebnisse der Sitzung des Landschaftsbeirates wurden diskutiert. Die Anwesenden waren übereinstimmend der Meinung, dass man gemeinsam einen noch höheren Wirkungsgrad erzielen könne.

Die Bürgerinitiative hat aktuell eine Petition verabschiedet, die dem Petitionsausschuss des Landtags in Nordrhein-Westfalen zugeleitet wird. Darin wird die Festlegung eines Mindestabstandes zur Wohnbebauung gefordert. Alle anderen Flächen-Länder haben von dieser Regelung, die der Bundesgesetzgeber den Ländern eingeräumt hat, Gebrauch gemacht, nur das Land Nordrhein-Westfalen und das Saarland bisher nicht. »Dies ist ein inakzeptabler Zustand, der dazu führt, dass die derzeitige Planung der Gemeinde Rödinghausen Konzentrationszonen in einer Entfernung von 300 Metern zu Einzelgebäuden und 500 Metern zu Wohnsiedlungen vorsieht. Der Gesundheitsschutz der Menschen muss jedoch absoluten Vorrang vor dem rücksichtslosen Bau von Windkraftanlagen haben«, so Elger Marten, stellvertre-



Die Mitglieder der verschiedenen Bürgerinitiativen gegen Windkraft wollen sich zusammenschließen.

tender Vorsitzender der Bürgerinitiative.

In der unmittelbar an Rödinghausen angrenzenden Nachbarkommune Melle gilt die vom Land Niedersachsen festgelegte Abstandsfläche von 1000 Metern zu

Wohnsiedlungen. Für derartig unterschiedliche Regelungen hätten die Bürgerinnen und Bürger in den betroffenen Gebieten laut Elger Martin kein Verständnis. Sicherlich sei dies auch ein Grund dafür, dass die Zahl der Bürgerini-

tativen gegen Windparks ständig steigt. »Die Energiewende kann nur gelingen, wenn die Bürgerinnen und Bürger vor Ort eingebunden werden und ihre Interessen ausreichend berücksichtigt werden. Andernfalls wird ein weiterer starker Anstieg von verwaltungsgerichtlichen Verfahren die Folge sein. Dies kann nicht dem Landesinteresse entsprechen«, waren sich die Mitglieder der verschiedenen Bürgerinitiativen einig.

»Im der kommenden gemeinsamen Gespräch steht die neue Namensgebung der Bürgerinitiative: »Kein Windrad in Grothaus Feld« auf der Tagesordnung. Es wird ein Name sein, der alle Plangebiete einschließt. Ferner wurde abgesprochen, dass aus allen Planbereichen Vorschläge für die Mitarbeit im Vorstand unterbreitet werden. Diese Vertreter werden im November als stimmberechtigte Beiratsmitglieder berufen«, sagte Karl-Heinz Pörtner.

Eine Mitgliederversammlung im Februar kommenden soll dann über die Satzungsänderung und die Vorstandsbesetzung endgültig befinden. »Wir ziehen demnächst alle an einem Strang, in die selbe Richtung«, so Pörtner abschließend.